

ERDBEBEN, ARCHITEKTEN UND BAUSTIL

Marina di Ragusa, September 2015

Sizilien liegt weit, weit im Süden, ist Mafialand mit staubigen Strassen, besiedelt mit kleinen Dörfern und Einzelhöfen wo Menschen leben, die Olivenbäume pflegen, wenn sie nicht gerade damit beschäftigt sind, irgend jemanden aus einer verfeindeten Familie umzubringen oder Geld mit einer hundsgemeinen Erpressung zu verdienen. Sehr gerne tun die Sizilianer auch einfach nichts.

Das wissen wir Schweizer schon lange, weshalb wir eigentlich kaum je hingehen.

Kulturbeflissen, wie wir nun einmal sind, wissen wir auch, dass der Barock nördlich der Alpen so richtig zur Blüte gekommen ist. Süddeutschland, Österreich und auch die Schweiz sind ein Paradies für Liebhaber des Rokoko und des Barock.

Barocke Prunkbauten, wie wir sie haben, sind natürlich undenkbar in Sizilien, und wäre, aus irgendeinem kaum verständlichen Grund, trotzdem eine Barocke Kirche auch in Sizilien gebaut worden, dann wäre sie sicher kümmerlich klein und sowieso schon wieder eine Ruine, da sich dort unten ja niemand um Unterhaltsarbeiten kümmert.

Die Realität sieht völlig anders aus:

Noto ist eine Stadt im Südosten von Sizilien, und eine der schönsten Barockstädte der Welt. Sie ist wegen ihrer Barockbauten Weltkulturerbe der UNESCO. Wenige Dutzend Kilometer entfernt liegt Ragusa, ebenfalls ein Barockjuwel. Auch nicht weit weg ist Catania, mit ebenfalls beeindruckenden Barockbauten.

Noto zu besuchen ist ein muss. Die Barockkirchen und Palazzi sind überwältigend. Ihre Dimensionen riesig, die Grosszügigkeit der gesamten Stadtanlage lässt uns, die wir doch etwas kleinräumig zu denken pflegen, nur noch staunen.

Wie kommt es, dass hier, auf einem Hochplateau, rund 20 Kilometer von der Küste entfernt, eine derartige Stadt entstehen konnte, fragen wir uns, und wieso sind hier die schönsten Barockbauten konzentriert ?

Der Grund ist in Erdbeben 1693 !

Der Aetna sorgt immer wieder für Unruhe. Mal weil er Feuer speit, und mal weil er, respektive die darunter liegende Bruchzone, die Erde beben lässt. Afrika stösst nicht nur mit Flüchtlingen gegen Europa, sondern tut dies auch tektonisch. Das erzeugt im Untergrund Spannungen, die sich von Zeit zu Zeit mit gewaltigen Krach und heftigen Erschütterungen entladen.

Das ist auch besonders gründlich im Jahre 1693 im Südosten der Insel geschehen. Das damalige Erdbeben war so stark, dass es die Städte in der Region völlig zerstörte. Da gab's nichts mehr zu reparieren. Es half nur ein kompletter Neuaufbau.

So kam es, dass am Ende des 17. Jahrhunderts sich einige Architekten so richtig austoben konnten mit der Planung von neuen Städten oder mindestens mit neuen Stadtteilen.

Im Falle von Noto wurde die gesamte zerstörte Stadt aufgegeben, und näher an der Küste neu aufgebaut. Der Graf von Landolina aus Syrakus war die treibende Kraft. Er beauftragte die Architekten Rosario Gagliardi, Paolo Labisi, Antonio Mazza und Vincenzo Sinatra, welche 1703 einen neuen Stadtplan mit einem rechtwinkligen Strassenraster vorlegten. Dieser Raster wurde mit Kirchen und Palästen ausgefüllt. Bevorzugtes Baumaterial war der helle Kalktuff aus der Gegend.

Weil Architekten schon damals eine Berufsgruppe bildeten, in welcher der Herdentrieb besonders stark ausgeprägt ist, und sie deshalb immer unisono dasselbe architektonisch wertvoll finden, (das einige Jahrzehnte später in Bausch und Bogen wieder unisono als minderwertig verdammt wird), kam es, dass alle beteiligten Architekten sich dem damaligen Zeitgeist verpflichtet fühlten, und das war nun einmal der Barock.

Dank dem Aufprall der Afrikanischen Platte auf Europa können wir deshalb heute uns nicht nur am Matterhorn und den übrigen Alpen erfreuen, sondern auch in Noto und anderen Sizilianischen Städten den wunderschönsten Barock geniessen.